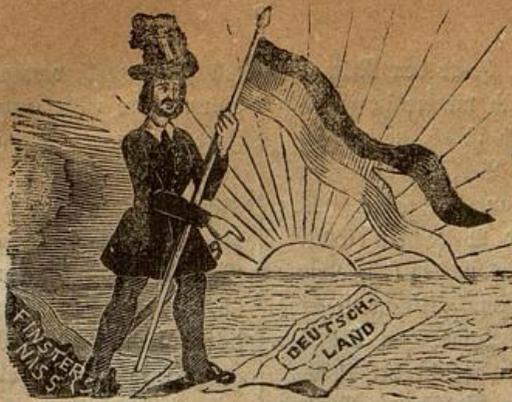


Der Wiener Student er-
scheint täglich mit Aus-
nahme der Montage. Je-
des einzelne Blatt kost et
4 kr. C. M. Ausgegeben
wird er Neulerersfeld, obere
Gasse Nr. 190, von J. D.



tober wird Pränumeration
angenommen mit 24 kr. C. M.
yr. Monat. Einrückungen
aller Art werden angenom-
men mit der Gebühr 4 kr.
C. M. yr. Bette für best-
mögliches Einhalten.

Wiener Student.

Volksblatt.

Sammlung L. A. Frankl.

Geschrieben im Interesse des Volks

von

Mülke und Waldeck,

Garden der akademischen Legion.



Motto: Gleiche Rechte
allen Ständen.

Fest:

Kath. Quatember.
Prof. Faust a.

Nr. 1.

Wien, den 20. September.

1848.

Bestimmung und Inhalt des Blattes.

Die Bestimmung unseres Blattes, „der Wiener Student,“ wird sein: Durch kurzgefasste Sprache, Vermeidung aller Satzverzierungen und Redensarten, es Jedem, noch so unvollkommenen Leser zugänglich zu machen, und ihm in möglichster Schnelle die interessantesten Ergebnisse des Tages vorzu-
legen, ihm zu erklären, warum es so ist, an was er sich zu halten und nicht zu halten hat, um ihm das für ihm Nöthige auf diese Weise zu Ohren zu bringen. Der Inhalt des Blattes wird nämlich immer folgender sein: Neueste Tagesereignisse und Tagesbegebenheiten. Belehrende Mittheilungen. Vor-
züglichstes aus der Reichstags-sitzung. Wiener Neuigkeiten. Politische Rundschau des In- und
Auslandes.

Mülke und Waldeck.

Bewahrung des Reichstags.

Gestern um neun Uhr Vormittags rückte ein Bataillon der Landsträßer Nationalgarde aus, marschirte am Josefs-
platz, stellte sich hier auf, und wie man sah, war es zur Sicherheit des Reichstages, niemand aber wußte warum. Viele sagten, daß man die gestern angekommene unga-
rische Deputation fürchte.

Ihr Zweck ist nämlich das vom Volke, vom Reichstag, zu verlangen, was ihnen ihr König vor einer Woche nicht bewilligte, nämlich Endigung des kroatischen

Krieges. Die 16 Mann, aus denen die ungarische Depu-
tation besteht, hat der Reichstag nicht zu fürchten; oder
war es vielleicht, daß, wenn der Deputation eine Begün-
stigung versprochen würde, diese dagegen aufstreten würden.

Noch ein anderes Gerücht aber könnte es sein, näm-
lich, man glaubte, der Reichstag würde gesprengt. Schöne
Furcht, der Reichstag ist gerecht, und der Gerechte fürchtet
sich nicht. Ein Beamter des konstitutionellen Vereines, der
gefragt wurde: „Was ist denn das“, antwortete: Die
akademische Legion im Einverständnis mit dem de-
mokratischen Klub und den Arbeiter-Verein,

habe gestern im Ddeon beschlossen, heute den Reichstag zu sprengen. Solch schmählische, solch niederträchtige Gerüchte sind im Umlauf, eine Schmach ist es, sie zu hören, Menschen befassen sich mit solchen Verläumdungen, die ändern mit einem guten Beispiel vorangehen sollen. Man weiß nicht mehr, auf welche Art und Weise man die Vorkämpfer der Freiheit beleidigen und verläunden soll. Keiner von der Legion, so wie von dem demokratischen Vereine und dem Arbeiter-Vereine wußte ein Wort. Im Ddeon wurde bloß beschlossen, bei Gefahren, welche der Freiheit drohen würden, möchten alle Garden, die für die Freiheit begeistert, und nicht gegen die Freiheit sind, ein deutsches Band auf der Kappe oder dem Gacko tragen, damit Einer den Andern erkennt, und nicht Gefahr läuft, sich Garden anzuschließen, die dastehen, um im Vereine mit dem Militär, die Männer der Freiheit zu vernichten. Am 13. September standen am Hofe Garden und Legionen einander gegenüber, aber keiner wußte, sind das meine Feinde oder Freunde, freilich ist es traurig, daß es so weit gekommen ist, daß Garden gegen Garden stehen, nun aber da es einmal so ist, so muß man sich an der Farbe kennen, damit man weiß, wohin man gehört. Dann sollen sie allein stehen, sollen die Kanonen in die Luft richten, wenn sie wollen, wenn die Masse der Freien vereinigt ist, dann sollen sie kommen, dann erwarten wir sie, dann werden auch die Lunten nicht mehr lange brennen.

Ungarische Deputation.

Die ung. Deputation, die Montag den 18. September hier anlangte, ist nicht an den König, nicht an die, die auf der Ministerbank sitzen, sondern an das deutsche Volk, an das Volk Oesterreichs, an ihre Vertreter, an unsere hohe Reichsversammlung gerichtet. Das Volk ist doch mächtiger, als jede andere Macht ist, das Volk der Deutschen, die Wiener, dem es auch an herzlicher Theilnahme an die unglücklichen Magyaren-Brüder nicht fehlt, an dieses Volk appellirten sie, dieses Volk baten sie um Abhilfe ihres Unglücks; allein wie getäuscht werden unsere unglücklichen edlen Magyaren-Brüder sich sehen, wenn sie hören werden: Präsident Strobach findet es gegen die Geschäftsordnung, ein unglückliches Bauernvolk zum Gegenstande der Besprechung zu machen.

Die Garde täuschte sich daher gestern Vormittag, wenn sie glaubte, die Deputation ist dem Reichstag gefährlich, weil sie nicht einmal sich dahin verfügt hatte.

Der Nationalgarde-Hauptmann der 2. Comp. in Neulerchenfeld.

Dieser Mann, der seit sechs Monaten die deutschen Farben an seiner Brust getragen hat, dieser Mann hat sie

mit schwarzgelb vertauscht. Wie geht das zu? Hat dieser Hauptmann nicht einmal gewußt, warum er die deutschen Farben getragen hat, und hat er erst von dem löbl. konstitutionellen Verein, also sich belehren lassen, daß die Schwarzgelben die Rechten seien? Oder ist dieser Mann die Farben zu wechseln gewohnt oder Wie! Hat er das Roth vielleicht für klingendes Gold verkauft. fast möchte ich ich, daß letztere glauben! Aber es sei dem, wie es wolle, in jedenfalle ist er ein Mann, der nicht würdig ist, ein Mitglied eines so ehrenvollen Institutes, wie die Nationalgarde zusein, und das er es wirklich nicht ist, haben die Herrn Garden in der Umgebung von Neulerchenfeld bewiesen. Sie haben es dadurch bewiesen, daß Sie den Herrn Hauptmann, alßer mit dem schwarzgelben Orden zu Pferde stolzirte, mit Püffen überhäufte, so wurde mir von glaubwürdigen Männern vielfach versichert; und so beweisen es auch die ehrenwerthen Männer der 2. Kompagnie in Neulerchenfeld; den der Herr Oberlieutenant Reisinger, so wie auch andere Chargen dankten ab, und ein großer Theil der übrigen Herrn Garden bethauern, dem Kommando des schwarzgelben Hauptmanns nicht mehr Folge zu leisten. Ich bringe diesen ehrenwerthen Männern der 2. Kompagnie ein Hoch und rathe dem Herrn Hauptmann, sein Kommando schleunigst niederzulegen.

J. H.

Der konstitutionelle Verein.

Es hat sich in Wien, in diesen Tagen im Saale des Landhauses ein konstitutioneller Verein gebildet, der zur Aufgabe hat, um den Terrorismus (Schreckensregierung) gewisser Anarchisten (gesetzloser) entgegen zu treten, um das konstitutionell-monarchische Princip (Grundsatz) aufrecht zu erhalten, und um den rastlosen Umtrieben jener Parteien, die an dem Sturze jenes obigen Grundsatzes arbeiten, ein Ziel zu setzen. Ich glaube, es war seit den Märztagen keine Schreckensregierung, und keine Männer die Gesetzlosigkeit wollten, sondern die Freiheitsmänner, welche die neue Staatsumwälzung bewirkten, sind der früheren Willkürherrschaft entgegen getreten, und haben sie gestürzt. Dann will auch dieser Verein den Republikanern entgegen arbeiten; aber das ist ganz unnützlich; denn die beste Gelegenheit hätten die Wiener, wenn darunter Republikaner wären, am 18. Mai gehabt, als der Kaiser sich von Wien wegbegab; aber die gesammte Nationalgarde wachte Tag und Nacht, um Wien für den konstitutionellen Kaiser zu erhalten, und es ließ sich nicht eine Stimme hören, die Republik rief. Nach dem Programme (Einladungsschrift) dieses Vereines wäre der größte Theil der Wiener Bürger republikanisch gesinnt.

Die herrlichsten konstitutionellen Vereine waren am 13., 14., 15. März, wo man die Konstitu-

tion verlangte, am 15. Mai, um die vorhersehene Constitution zu verwirklichen, am 18. Mai, um das constitutionelle monarchische Princip (Grundsatz) aufrecht zu erhalten, und am 26. Mai, damit die vorhersehene Constitution nicht wieder zurückgenommen werde. Aber dieser Verein im Landhaus scheint, sobald wir uns erheben würden, wenn unsere errungenen Freiheiten angetastet werden, uns als Republikaner und Anarchisten (Gefeglose) zu erklären, und uns dann mit Gewalt der Waffen zu unterdrücken. Es bestehen viele Vereine in Wien; doch keiner wirbt seine Mitglieder so zudringlich auf den Gassen und Wachen an, wie dieser; ist der Verein gut und nützlich so werden schon selbst die Mitglieder kommen. W.

Warum rückt das Militär bei jeder Kleinigkeit aus?

Ich glaube, es ist unnöthig, daß das Militär bei jeder kleinen Gelegenheit ausrückt, sich in die Stadt postirt, und überhaupt immer in Bereitschaft ist. Das Militär ist nur eine von dem Volke gehaltene Macht, zum Zwecke, uns vor äußern und innern Feinden zu schützen, keinen innern Feind kennen wir noch nicht, wir haben keine Bataillie zu liefern, mit unserm innern Feind. Die Reaction (rückgängige Partei) ist unser einziger innerer Feind, und diesen zu vernichten, würden sie uns schwerlich helfen, wir haben sie auch nicht dazu verlangt. Helfen sie der Reaction, unsern Feinden, so schützen sie uns nicht vor innern Feinden, sondern sind selbst unsere Feinde. Was also das Ausrücken des Militärs bei solchen Gelegenheiten? Das Volk aufreizen, sich dem Bürger gegenüber stellen, ihn für einen Rebellen ansehen, wenn er seine Beschwerden dem Reichstage oder dem Ministerium vorlegen will, oder sich seine Rechte sucht, ihn vielleicht unter Bevormundung der Militärgewalt stellen, das sind Alles unmögliche Sachen. Die Ruhe der Stadt aufrecht zu erhalten, hat sich der Bürger erboten, hat es gezeigt, hat es bewiesen, und wird es immerhin zu thun im Stande sein. Zu unseren Revolutionen brauchen wir es nicht, das Wort Bürger ist genug Bürgschaft für die Ruhe. Es sieht sehr traurig aus, wenn der Bürger sich gegenüber dem eigenen Militär in feindlicher Stellung sehen muß, da er es selbst miterhält; er gibt seine Abgaben nicht dazu, um ihm Leute entgegenzustellen, die ihn anzugreifen Willens sind, wenn es eine gerechte Forderung stellt. Vor den März- und Maitagen war das vom Volk gehaltene Militär zugleich auch die Kraft der Despotie (Gewaltherrschaft), das Volk zu unterjochen, da wurde es gebraucht als Volkswehr gegen das Volk zur Unterdrückung und Tyrannisirung desselben; aber an eben diesen Tagen haben wir der Dynastie (Herrscherfamilie) dieses Recht abgerungen, wir machten uns trotz ihrer Gewalt frei, und Bürger wird den Bürger

in den Schranken gesetzlicher Ordnung erhalten. Brauchen wir das Militär, dann werden wir es schon rufen, gegen äußere und innere Feinde, aber für uns brauchen wir es nicht. Hat es die feige Reaction (Rückgangspartei) gerufen, so sollen sie es beweisen, ob sie es im Stande sind, zu thun, was das Volk nicht will. Das Militär bezweckt an solchen Tagen durch ihr Ausrücken keine Furcht, das Volk sieht sich nur dadurch beleidigt, und vielleicht auch einmal aufgereizt dadurch, sich zu zeigen — — N.

Steiermark. Der Levanter-Bischof hat bei allen Seelsorger-Stationen und Pfarr-Inassen eine Adresse aufgelegt, worin er feierlichst gegen alle Glaubensfreiheit protestirt, und auch monatliche Bestunden angeordnet für die drohende Gewalt des Glaubens. Die erwähnte Petition lautet beiläufig: Hohe Reichsversammlung! Wir Endes-unterzeichnete, Katholiken und Bürger des freien constitutionellen Oesterreichs, haben in Erfahrung gebracht, daß man einige geistliche Orden bereits verjagt und aufgehoben, und nun aller geistlichen Orden, die keinen humanen Zweck haben, beantragt, daß man die Schule von der Kirche trennen wolle, und damit umgehe, die geistlichen Güter einzuziehen, und zu Staatszwecken zu verwenden. Da diese Verfügungen zum offenbaren Nachtheile der katholischen Religion und Kirche, auch gegen die uns Katholiken durch die vorhersehene Freiheit der Constitution wären, so legen wir einer hohen Reichsversammlung aus freiem Entschlusse Folgendes vor:

1. Wir protestiren gegen die Trennung der Schule von der Kirche, und bitten, daß unserer Geistlichkeit die Leitung des Schulwesens überlassen werde.

Natürlich muß es so sein, sonst könnte man der Welt Licht statt Finsterniß lehren, und dann wäre es gleich aus mit den geistlichen Orden und Gütern.

2. Wir protestiren gegen die Aufhebung der geistlichen Orden, da wir ohnehin keinen solchen kennen, der keinen humanen Zweck hätte.

Ein Beispiel an den Büsserinnen, welch humanen Zweck sie hatte.

3. Wir protestiren gegen den Verkauf und die Einziehung geistlicher Güter, da solche gegen den Willen des Stifters, und eine schwere Verletzung des Eigenthums wären. Der Stifter mag wohl allerdings gesagt haben, wuchert; aber der Stifter der Religion, Christus, sprach nicht von reichen Stiftern, sondern von Armuth, aber reichem Herzen, von den Armen geben, aber nicht nehmen.

Ungarns Wunsch nicht gewährt.

In der gestrigen Abend Sitzung des Reichstages, welche erst um 9 Uhr endete, wurde bestimmt, die ungar. Deputation kann nicht persönlich in dem Reichstag auftreten, die Geschäftsordnung lasse es nicht zu. Schöne eiserne Consequenz ohne Rücksicht auf Angelegenheiten einer bedeutenden Provinz, die es sich merken wird. Zu Ehren der ungarischen Deputirten wurde eine Sere nade um halb zehn Uhr gehalten.

U e b e r s i c h t

der auf Staatskosten unter der Leitung der k. k. Provinzial-Bau-Direktion, gegenwärtig in der Ausführung stehenden öffentlichen Baulichkeiten, und der hierbei verwendeten Arbeiter.

Nummer.	B a u p l a z.	G e g e n s t a n d.	Zahl.
1	Wieden.	Erbauung eines Filial-Krankenhauses.	101
2	Glacis bei dem Haupt-Zollamts-Gebäude.	Reglung des Wienflusses und der Straße.	302
3	Friesterstraße am Wienerberg.	Regulirung nach einem gleichmäßig vertheilten Gefälle.	595
4	Irrrenhausplatz.	Erdbanirung für den Bau einer neuen Irrenheilanstalt.	2662
5	Währingerlinie.	Regulirung des Platzes für den Bau eines neuen Linien-Amts-Gebäudes.	701
6	Brigittenau.	Theilweise Vorrückung des Ueberschwemmungsdammes.	2895
7	Laborau.	Umlegen der Poststraßen nach geraden Linien.	751
8	Prater.	Verlängerung des Ueberschwemmungsdammes.	2318
9	Wiener Donaukanal bei der Sofienbrücke.	Regulirung des Ufers.	428
10	Schusterhaufe und Todtengrund.	Regulirung der Ausmündung des Wiener Donaukanals.	60
11	Bruckhausen bei Floridsdorf.	Abschluß des Nebenarmes der Donau.	331
12	Schwarze Lakenau.	detto detto	328
13	Hörnerstraße zwischen Maissau und Mörbiersdorf.	Neue Straßenanlagen an beiden Abdachungen des Manhartsberges.	320
14	Lingerstraße bei Nied.	detto an der westlichen Abdachung des Niederberges.	378
15	Simmering.	Erdbarbeit an der Preßburgerstraße.	200
Summe . . .			12736

In oder nahe bei Wien.

In weiterer Entfernung von Wien.

S t a n d a n d e r A r b e i t e r .

Nach der in diesen Blatte gegebenen Uebersicht, der an öffentlichen Bauten angestellten Arbeiterinnen, stellt sich nunmehr der Stand derselben auf die Hälfte, gegen früher heraus. Ein großer Theil der Arbeiter ist nämlich auf Bauten, an entfernteren Orten entsendet;

ob es aber auch nöthig ist, sie zu entfernen, ob es in der Nähe nicht Baulichkeiten genug gebe, sie zu beschäftigen, das ist eine Frage. Unsere Freiheit, wenn sie einstens wieder am Spiele steht, zu befestigen, können sie, die wahren Freiheitsmänner, uns vielleicht fehlen.

**Ansträger zu unserem Blatte „Wiener Student“ werden gesucht.
Aufnahme Neulerchenfeld, obere Gasse Nr. 130.**